

Lektion 05-1-2003

Sabbat, 25. Januar 2003

Die Weisheit und der Verstand des alten Israel vor allen Nationen, war ihr Gehorsam gegenüber Gottes Gebot. Das Ausleben von Gottes Befehlen bewirkte eine Veredlung des Charakters und Lebens, welche selbst die heidnische Welt erkannte und lobte. Diejenigen, welche Gott in allen Zeitaltern gehorsam waren, wurden im Charakter verwandelt, und in diesen letzten Tagen, wenn die Sünde überhand nimmt, werden unsere Weisheit und Verstand vor allen Nationen im Gehorsam gegenüber den Anforderungen der Gerechtigkeit bestehen. Die Diener Gottes werden nicht töricht, ungebildet, unhöflich und grob sein; aber da sie ihr Leben den heiligen Gesetzen des Himmels anpassen, werden sie Jesus Christus, Der ein lebendiges Beispiel war für vollständigen Gehorsam gegenüber Jehovas Gesetzen, gleich. Sie werden gereinigt, geadelt, erhoben und werden diese Höflichkeit offenbaren, welche die eigenen Interessen vergisst, damit andere gesegnet werden und ihnen geholfen wird.

Der Nachfolger Jesu wird seinen Willen auf die Seite seines Meisters stellen. Er wird das Bewusstsein der Nähe von Gottes Gegenwart haben. Zweifel verschwinden vor den Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit, wie der Schatten vor dem Morgen flieht. Der wahre Christ stellt sein Interesse demjenigen von Christus gleich, trägt das Joch seines Meisters, Seine Lasten, Seine Schande; aber kein Murren entwischt seinen Lippen. Nein, er freut sich, dass er als würdig gerechnet wird für Den zu leiden, welcher für ihn gelitten hat. Du könntest Klage erwarten, aber du wirst nur die Sprache der Danksagung von den Lastenträgern Christi hören. Sie tragen die Last nicht allein, da Derjenige, welcher ihre Seele liebt, mit ihnen geht und das schwerste Gewicht durch Sein liebendes und mächtiges Herz getragen wird. Diejenigen, die zu Christus kommen, müde und schwer beladen, finden Ruhe für ihre Seelen. Diejenige, die von Ihm lernen und Sein Joch auf sich nehmen finden, dass Sein Joch und Seine Last leicht sind. „*Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit,*“ (Hebräer 13:8) verspricht: „*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“ (Matthäus 28:20b) Ja, dieser Gott ist unser Gott für immer und ewig. Folglich, weshalb sollten wir uns erzürnen und ärgern unter den Geboten Gottes? Er, welcher uns führt und lehrt daraus Nutzen zu ziehen, erklärt: „*gleichwie ich meines Vater Gebote halte*“ (Johannes 15:10b) und diejenigen, welche Christus nachfolgen, werden dasselbe tun. Ihre Schritte werden in Seine Fussstapfen treten, dem Pfad des Gehorsams entlang, welcher Er vor ihnen betrat als ihr Vorbild. Das Gesetz unseres Gottes „*ist heilig, gerecht und gut*“ (Römer 7:12b), und es ist unser grösster Vorteil, wenn wir in vollständigen Einklang mit Seinen Verdordnungen kommen. Es ist zum Leben verordnet. Die Welt weiss, dass es weise ist, dem Gott des Himmels zu dienen. Wie auch immer zurückhaltend die Menschen dies annehmen, sehen sie die gehorsamen Kinder Gottes als Bevorzugte des Himmels an.

Signs of the Times, 6. Januar 1888

Sonntag, 26. Januar 2003

Doch in einem Nachtgesicht hörte er wieder Gottes Stimme: „*Fürchte dich nicht, Abram!*“ lauteten die Worte des Königs aller Könige, „*ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.*“ (1.Mose 15,1) Aber sein Gemüt war von Ahnungen so niedergedrückt, dass er die Verheißung nicht wie bisher mit

unbedingtem Vertrauen zu erfassen vermochte. Er betete um einen deutlichen Beweis für ihre Erfüllung. Wie könnte die Bundesverheißung verwirklicht werden, wenn ihm ein Sohn vorenthalten wurde? „*Was willst du mir geben?*“ fragte er. „*Ich gehe dahin ohne Kinder, und siehe ... einer von meinen Knechten wird mein Erbe sein.*“ (1.Mose 15,2.3) Er schlug vor, seinen treuen Knecht Elieser zum Adoptivsohn und Erben seiner Besitzungen zu machen. Aber Gott versicherte ihm, dass ein eigenes Kind der Erbe sein sollte. Dann hieß ihn Gott aus dem Zelt treten und die unzähligen Sterne betrachten, die am Himmel funkelten. Dabei hörte er die Worte: „*So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!*“ (1.Mose 15,5) Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete Dieser ihm zur Gerechtigkeit.

Doch noch einmal bat der Patriarch um ein sichtbares Zeichen zur Stärkung seines Glaubens und als Beweis für spätere Geschlechter, dass Gottes gnädige Absichten mit ihnen in Erfüllung gehen würden. Der Herr liess sich herab, mit Seinem Diener ein Bündnis zu schliessen und zwar in solcher Form, wie sie unter Menschen bei der Bestätigung einer feierlichen Verpflichtung damals üblich waren. Auf Gottes Anweisung opferte Abraham eine Kuh, eine Ziege und einen Widder, jedes drei Jahre alt. Er zerteilte die Tierkörper und legte die Stücke in geringer Entfernung voneinander nieder. Dann fügte er noch eine Turteltaube und eine junge Taube hinzu, die er jedoch nicht teilte. Danach ging er ehrfürchtig zwischen den Opferstücken hindurch und gelobte Gott feierlich, auf ewig gehorsam zu bleiben. Aufmerksam wachte er bei den Opferstücken bis zum Sonnenuntergang und achtete darauf, dass sie nicht von Raubvögeln verunreinigt oder gefressen würden. Bei Sonnenuntergang aber fiel er in tiefen Schlaf, „*und siehe, Schrecken und große Finsternis überfiel ihn.*“ (1.Mose 15,12) Dabei hörte er die Stimme Gottes, die ihm verkündete, dass er keinen sofortigen Besitz des verheißenen Landes zu erwarten habe, und ihn für die Zukunft auf die Leiden seiner Nachkommenschaft vor ihrer Niederlassung in Kanaan vorbereitete. Gott eröffnete ihm auch den Erlösungsplan mit dem großen Opfer des Todes Christi und Seinem Kommen in Herrlichkeit. Schließlich sah Abraham die wiederhergestellte Erde in der Schönheit Edens, die er als Krönung der Verheißung auf ewig besitzen sollte.

Als Bürgschaft für diesen Bund Gottes mit den Menschen war da auf einmal "ein rauchender Ofen" zu sehen, und "eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin" und verzehrte sie vollständig zum Zeichen göttlicher Gegenwart. Und wiederum hörte Abraham eine Stimme, die ihm bestätigte, dass das Land Kanaan seinen Nachkommen gehören sollte „*von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat*“ (1.Mose 15,17.18).

Patriarchen und Propheten, S.115-116

Montag, 27. Januar 2003

In dieser Zeit schlich sich der Götzendienst, im Widerstreit mit der Anbetung des wahren Gottes, schnell ein. Aber Abraham wurde kein Götzendiener, obwohl sein eigener Vater zwischen der wahren und der falschen Anbetung schwankte und mit seiner Kenntnis der Wahrheit falsche Theorien und götzendienerische Praktiken vermischt waren. Abraham war von dieser Betörung frei. Er schämte sich seines Glaubens nicht und versuchte nicht die Tatsache, dass er sein Vertrauen auf Gott stellte, zu verstecken. Er „*baute dort dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an.*“ (1. Mose 12:8b)

Alles Götzendiensthliche ist für Gott abscheulich, und Er gab denjenigen, welche Er als Seine Anbeter annahm genaue Anweisungen, damit sie sich nicht mit andern Völkern vermischten, ihre Werke annahmen und Gott vergassen. Er verbot ihnen die Heirat mit Götzendienern aus Furcht, dass ihre Herzen von Gott weggeführt würden und die Gottesanbetung mit Bräuchen und Praktiken der götzdienerischen Nationen vermischt und so ihr Dienst lasterhaft würde.

Aber es war nicht Gottes Absicht, Sein auserwähltes Volk ausschliesslich abgeschlossen zu halten. Er beabsichtigte nicht, dass sie zwischen sich und dem Rest der Menschheit eine Trennwand aufbauen sollten. Das Glaubensbanner muss immer hochgehalten werden; Sein Volk soll das Salz sein, welches die Erde vor moralischer Verderbtheit bewahrt. Als die Menschen beabsichtigten einen Turm zu bauen, welcher bis zum Himmel reichen würde, wurden ihre von Gott gegebenen Begabungen für einen falschen Zweck verdreht, nämlich zur Ausführung von Vorhaben, welche im Gegensatz zu Gottes Absichten standen. Es war ihr Plan, sich miteinander zu verbünden, sich von der übrigen Welt zu trennen und eine unabhängige Gesellschaft zu werden. Aber dies war nicht Gottes Absicht. Er verdarb ihre Pläne, indem Er ihre Sprache verwirrte, so dass sie untereinander die Worte oder Pläne nicht mehr verstehen konnten.

Gott bestimmte, dass Abraham ein Kanal des Lichts und Segens sein sollte, dass er einen gewinnenden Einfluss haben sollte und dass Gott ein Volk auf Erden haben wollte. Abraham sollte in seinem Leben auf Erden den Charakter von Jesus widerspiegeln. Als er den göttlichen Auftrag erhielt, war Abraham weder ein berühmter Mann, noch ein Gesetzgeber, noch ein Eroberer. Er war ein einfacher, in Zelten wohnender Hirte, hatte aber eine grosse Anzahl von Arbeitern angestellt, welche seine bescheidene Beschäftigung ausführten. Die Ehre, die er erhielt, wurde ihm zuteil wegen seiner Treue gegenüber Gott, seiner strengen Redlichkeit und seinem gerechten Handeln. Der Herr sagte von ihm: „*Wie könnte ich Abraham verbergen, was ich tun will, da er doch ein grosses und mächtiges Volk werden soll und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen? Denn dazu habe ich ihn auserkoren, dass er seinen Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, dass sie des HERRN Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf dass der HERR auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheissen hat.*“ (1. Mose 18:17-19)

The Youth's Instructor, 4. März 1897

Oft schienen die Israeliten unfähig oder nicht willens zu sein, Gottes Absicht mit den Heiden zu verstehen. Aber gerade diese Absicht hatte sie zu einem besonderen Volk gemacht und als unabhängige Nation unter die Völker der Erde gesetzt. Mit ihrem Vater Abraham war zuerst der Bund geschlossen worden. Er war aus seiner Verwandtschaft herausgerufen worden und in ferne Gegenden gezogen, um ein Lichtträger unter den Heiden zu sein. Gewiss, die ihm geschenkte Verheißung schloss eine Nachkommenschaft ein, die so zahlreich wie der Sand am Meer sein würde; doch er sollte nicht aus selbstsüchtigen Zielsetzungen zum Begründer eines grossen Volkes in Kanaan werden.*“Ich will dich segnen und dir einen grossen Namen machen,in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.*“ (1.Mose 12:2.3.)....

Gott unterscheidet nicht nach Volkszugehörigkeit, Rasse oder Gesellschaftsschicht. Er ist der Schöpfer aller Menschen. ...Christus kam, um jede Trennungswand niederzureissen, um jede Abteilung des Tempels aufzutun, damit jeder Mensch freien Zugang zu Gott habe. Seine Liebe ist weit, tief und umfassend -- sie dringt überallhin. Menschen, die durch Satans Trug verführt wurden,

entzieht sie seinem Einfluss und bringt sie in die Nähe des Thrones Gottes, der vom Regenbogen der Verheißung umgeben ist. In Christus gibt es weder Juden noch Griechen, weder Sklaven noch Freie.

Propheten und Könige, S.259 + 261

Dienstag, 28. Januar 2003

Das Erlösungswerk zeitigt Ergebnisse, die der Mensch sich kaum vorstellen kann: „*Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.*“ (1.Korinther 2:9) Wenn der Sünder, von der Kraft Christi gezogen, sich dem aufgerichteten Kreuz naht und sich davor niederwirft, dann erlebt er eine Wiedergeburt: Er bekommt ein neues Herz und wird eine neue Kreatur in Christus Jesus (2.Korinther 5:17). Dann hat er die höchste Stufe der Heiligung erreicht: Gott macht gerecht „*den, der da ist aus dem Glauben an Jesus*“. (Römer 3:26) „*Die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht*“ (Römer 8:30). Ist die Schande und Entehrung durch die Sünde noch so gross: Die Ehrung und Erhöhung durch die Erlöserliebe ist größer. Menschliche Wesen, die danach streben, dem göttlichen Ebenbild ähnlich zu werden, erhalten aus der Schatzkammer des Himmels eine alles überragende Kraft; die wird ihnen einen höheren Rang einräumen als selbst jenen Engeln, die nie von Gott abfielen.

Christi Gleichnisse, S.112

Die Herrlichkeit der ewigen Welt wurde mir eröffnet. Ich möchte euch sagen, dass es wert ist, den Himmel zu gewinnen. Es sollte unser Lebensziel sein, uns tauglich zu machen für die Gemeinschaft mit den Erlösten, mit heiligen Engeln und mit Jesus, dem Erlöser der Welt. Wenn wir nur einen Blick auf die himmlische Stadt werfen könnten, würden wir nie mehr wünschen, auf der Erde zu leben. Es gibt schöne Landschaften auf der Erde, und ich geniesse alle diese lieblichen Anblicke in der Natur. Ich verbinde sie mit dem Schöpfer. Aber ich weiss, wenn ich Gott liebe und Seine Gebote halte, wartet im Himmel eine noch grössere, ewige Herrlichkeit auf mich.

Signs of the Times, 8. April 1889

Welch ein weites Feld wird sich dort unserem Studium erschließen, wenn der Schleier, der jetzt unseren Blick verhüllt, gefallen ist und unsere Augen jene Welt der Schönheit schauen, von der wir heute nur einen flüchtigen Schimmer, gleichsam durch das Mikroskop, erhaschen. Da werden wir die Herrlichkeit der Himmel betrachten, die man jetzt nur aus weitem Abstand mit dem Fernrohr untersucht. Der Todeshauch der Sünde wird weggenommen sein, und die ganze Erde wird in der Herrlichkeit des Herrn, unseres Gottes, erscheinen. Dort kann der Mann der Wissenschaft dann die Urkunden der Schöpfung entziffern; er wird nichts entdecken, was ihn an das Gesetz des Bösen erinnert. Er kann den melodischen Stimmen der Natur lauschen, ohne den Laut der Klage oder den Unterton des Schmerzes zu vernehmen. In allem Geschaffenen wird er nur auf eine Handschrift stoßen: dem unermesslichen All sieht er den Namen Gottes in großen Zügen aufgeprägt, an Erde, Meer und Himmel aber findet er keine Spur von Sünde mehr.

Erziehung, S.277

Macht euch im Geiste ein Bild von der Heimat der Seligen, wisst aber, dass sie noch viel herrlicher ist, als die kühnste Einbildung sie auszumalen vermag. In den verschiedenen Gaben, die Gott uns in der Natur mitteilt, erkennen wir doch nur einen äußerst schwachen Abglanz Seiner Herrlichkeit.

Der Weg zu Christus, S.62

Menschliche Sprache ist nicht imstande, den Lohn der Gerechten zu beschreiben. Er wird nur denen bekannt, die auf ihn schauen. Kein begrenzter Verstand kann die Herrlichkeit des Paradieses Gottes erfassen.

The Story of Redemption, S.430-431

Mittwoch, 29. Januar 2003

Müde von seiner Reise, legte sich der Wanderer zu Boden, mit einem Stein als Kopfkissen. Und während er schlief, gab ihm der Herr eine Vision. Er sah eine Leiter, hell und glänzend, deren Basis auf der Erde ruhte, während ihr Ende in den Himmel reichte. Auf dieser Leiter stiegen Engel hinauf und hinunter, und oben war der Herr der Heerscharen, welcher zu Jakob wundervolle Worte der Ermutigung sprach. Er versicherte Jakob, dass er während seiner Abwesenheit von zu Hause unter göttlicher Obhut stehe, und das Land, wo er jetzt als Verbannter und Flüchtling liege, würde ihm und seiner Nachkommenschaft gegeben werden. Das Abraham gegebene Versprechen wurde feierlich erneuert, „*durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden*“ (1. Mose 18:14c).

Gott kannte die schlechten Einflüsse, die Jakob umgeben würden, und die Gefahren, welchen er ausgesetzt sein würde und die Zukunft wurde ihm eröffnet, damit er, die göttliche Absicht mit ihm verstehend, vorbereitet wäre, den Versuchungen zu widerstehen. Diese würden bestimmt zu ihm kommen, allein inmitten von Götzendienern und ränkeschmiedenden Menschen. Immer würde dort vor ihm der hohe Standard, nach welchem er streben musste, stehen und das Wissen, dass durch ihn Gottes Absicht ihre Erfüllung erreichen wird, würde eine ständige Wache und Schild sein.

Jakob wachte mit einem feierlichen Gefühl von Gottes Gegenwart auf. „*Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte,*“ sagte er „*und ich wusste es nicht!*“ (1. Mose 28:16) Durch Gottes Geist wurde ihm der Erlösungsplan offenbart, nicht vollständig, aber die Teile, die zu kennen für ihn wichtig waren. Die Zeit für das erste Kommen von Christus lag jetzt noch in ferner Zukunft; aber Gott wollte Seinen Diener nicht in Unwissenheit lassen über die Tatsache, dass der sündhafte Mensch einen Fürsprecher mit dem Vater hat.

Signs of the Times, 31. Juli 1884

Gott beabsichtigte, die Kinder Israels zu einem Preis und Ruhm zu machen. Jeder geistige Vorteil wurde ihnen zuteil. Gott enthielt ihnen nichts vor, was der Bildung eines Charakters dienlich war, der sie zu Seinen Stellvertretern machte.

Ihr Gehorsam gegen die Gesetze Gottes würde sie zu einem Wunder des Gedeihens vor den Nationen der Welt machen. Derselbe, Der ihnen Weisheit und Geschicklichkeit zu jedem künstlerischen Werk geben konnte, würde fortfahren, ihr Lehrer zu sein und sie durch Gehorsam gegen Seine Gesetze zu veredeln und zu erhöhen. Sie sollten auch, wenn sie gehorsam sein würden, vor den Krankheiten

bewahrt bleiben, die andere Nationen heimsuchten und mit Schärfe des Verstandes bedacht werden. Gottes Herrlichkeit, Seine Majestät und Macht sollten sich in ihrem Gedeihen offenbaren. Sie waren berufen, ein Königreich von Priestern und Fürsten zu sein. Gott versah sie mit jeder Möglichkeit, die grösste Nation auf Erden zu werden.

Zeugnisse für die Gemeinde Band 6, S.224-225

Donnerstag, 30. Januar 2003

Christus wurde nicht müde zu lehren, dass wahre Größe an sittlichen Maßstäben gemessen werden muss. In der Beurteilung des Himmels besteht charakterliche Größe darin, zum Wohle der Mitmenschen zu leben und Taten der Liebe und Barmherzigkeit zu vollbringen. Christus, der König der Herrlichkeit, war selbst ein Diener des gefallen Menschen.

Das Leben Jesu, S. 607

Gott schätzt die Menschen nicht nach ihrem Reichtum, ihrer Erziehung oder ihrer Stellung. Er schätzt sie nach der Reinheit ihrer Beweggründe und der Schönheit ihres Charakters. Er sieht darauf, wie viel von Seinem Geist sie besitzen und wie viel ihr Leben von Gottähnlichkeit offenbart. Im Reiche Gottes groß zu sein, heißt wie ein kleines Kind an Demut, an Einfachheit des Glaubens und an Reinheit der Liebe zu sein.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.486

Nicht der Versuch Ruhm zu erklimmen wird dich in Gottes Sicht gross machen, sondern das bescheidene Leben in Güte und Treue wird dich zum Gegenstand der besonderen Hut der himmlischen Engel machen. Der vorbildliche Mensch.... lebte beinahe 30 Jahre in einer unbekanntem galiläischen Stadt, versteckt hinter den Hügeln. Das ganze Engelheer stand unter Seinem Befehl, doch Er verlangte nicht etwas Grosses oder Erhabenes zu sein.... Er war ein Zimmermann, der für Lohn arbeitete, ein Diener derer, für welche Er wirkte, zeigend, dass uns der Himmel auf unseren gewöhnlichen Lebenswegen sehr nahe sein kann und dass Engel von himmlischen Höfen die Schritte derjenigen behüten, die nach Gottes Befehl kommen und gehen.

A New Life, 24. November, S.1-2

Allein Güte ist wahre Grösse.

Conflict and Courage, S. 197

Es ist die gewissenhafte Aufmerksamkeit für die von der Welt sogenannten kleinen Dinge, welche die grosse Schönheit und den Erfolg des Lebens ausmachen. Kleine wohltätige Handlungen, kleine freundliche Worte, kleine selbstlose Handlungen, eine weise Ausnutzung kleiner Gelegenheiten, eine fleissige Ausbildung kleiner Talente, machen in Gottes Augen grosse Menschen.

The Youth's Instructor, 21. April, 1898